

Rokokotheater: Giovannino Guareschi „Don Camillo und Peppone“ in der Bühnenadaptation des „Drei-Länder-Theaters“ enttäuscht

Gewollt, aber irgendwie nicht gekonnt

Von unserer Mitarbeiterin
Maria Herlo

Die Aufführung der Komödie „Don Camillo und Peppone“ des Drei-Länder-Theaters aus Basel am Donnerstagabend im Rokokotheater war für das Publikum spürbar enttäuschend. Und das aus gutem Grund: Erstens wurde der Hauptdarsteller Mathieu Carrière ohne jede Ankündigung ausgetauscht. Die Zuschauer sahen sich plötzlich einem ganz anderen Schauspieler gegenüber, als dem, den sie erwartet und für den sie die Theaterkarten gekauft hatten. Und zweitens bekamen sie eine weitgehend witz- und humorlos gespielte Komödie zu sehen, so dass einige den schon ohnehin spärlich besetzten Saal nach der Pause verließen.

Nicht wenige empörte Besucher

Empörte Besucher verlangten tags darauf in der Vorverkaufsstelle die Rückerstattung des Kartenpreises. In einer Region, in der es Häuser wie das Nationaltheater Mannheim, das Theater am Puls oder das Badische Staatstheater Karlsruhe gibt, sind die Erwartungen entsprechend hoch. Vonseiten der Organisatoren wäre es vielleicht angebracht gewesen, mindestens vor Beginn der Aufführung darauf hinzuweisen, dass Mathieu Carrière, aus welchen Gründen auch immer, nicht mitspielt.

Kein Vergleich zu den Filmen

Ansonsten hätte es so schön sein können: Die Geschichte über den schlitzohrigen Landpfarrer Camillo im ständigen Clinch mit seinem Kontrahenten, dem kommunistischen Bürgermeister Peppone, birgt Stoff für jede Menge Komik. Die „kleine Welt des Don Camillo“ hat sich der Journalist Giovannino Gua-



Zwei Streithähne: Bürgermeister Peppone bringt seinen klerikalen Widersacher Don Camillo wieder einmal auf die Palme. Was in den herrlichen Filmen mit Fernandel zeitlos lustig wirkte, war im Rokokotheater jedoch eine Enttäuschung. BILD: LENHARDT

reschi (1908 bis 1968) ausgedacht und sein Roman wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein Bestseller. Gerold Theobald hat den Stoff entsprechend für die Bühne bearbeitet. Die Geschichten um dieses ungleiche Paar finden heute noch den Weg auf die Bühnen, weil sie humorvoll von Menschen sprechen, die zwar ihre Konflikte austragen, jedoch frei von Hass und Unversöhnlichkeit sind. Wer erinnert sich nicht an den großen Fernandel in der Rolle Don Camillos, als er Zwiesprache hielt mit dem gekreuzigten Christus? Seine Mimik, jede Grimasse, die Stellung

des Mundwinkels, das komplizenhafte Zinkern eines Augenlides sind so aussagefähig und urkomisch, dass sie heute noch begeistern. Davon ist im Rokokotheater wenig zu spüren, wenn auch das Bühnenbild (Dietlind Allgaier) Großes verspricht: Es versetzt die Zuschauer mitten in den Innenraum einer Kirche, in der aus dem Off die Stimme Jesus, des Herrn (Dieter Ballmann), den schuldbehafteten und ratsuchenden Pfarrer Don Camillo (Wolfgang Czeczor) sanft tadelt und ihn an seine Priesterwürde erinnert, besonders wenn dieser seinem Wider-

sacher, dem kommunistischen Bürgermeister Peppone (Michael Kausch), zu heftig an den Kragen geht. Nichtsdestotrotz wollen Peppone und seine Frau Ariana (Sybille Kleinschmitt) ihr gemeinsames Baby getauft bekommen, ihr Wunschname ist jedoch „Lenin“. Der erzkonservative Don Camillo, der katholischen Lehre verpflichtet, weigert sich. Nachdem es zwischen ihm und Peppone zu einer Prügelei kommt, soll das Kind schließlich auf den Namen Camillo hören. „Es könne zusätzlich auch Lenin heißen“, zeigt sich Camillo großzügig, „denn

neben mir verschwindet Lenin sowieso.“

Die Bewohner des kleinen Dorfes in der italienischen Po-Ebene, unter ihnen der verarmte Bauer Bruciata (Dieter Ballmann), beschuldigen Großgrundbesitzer Passotti (Egon Klausner), sich auf Kosten des Volkes zu bereichern. Passotti weigert sich hartnäckig, den Arbeitern einen angemessenen Lohn zu bezahlen. Die Kommunisten, an ihrer Spitze der Bürgermeister, rufen zum Streik auf. Zwischen den Familien Bruciata und Passotti schwelt ein jahrelanger Streit. Brisant dabei ist, dass Mariolino (Simon Rösch), der Sohn Bruciatas, in die Tochter des Großgrundbesitzers Gina (Ursina N. Früh) verliebt ist. Dank ihrer Liebe gelingt es dem jungen Paar, jedoch erst nach Selbstmorddrohungen, die feindlichen Fronten letztendlich zu versöhnen. Zu Signora Christina (Isolde Polzin), der alten Lehrerin, kommt der neugewählte Stadtrat, um Unterricht in Lesen und Schreiben zu nehmen.

Streit wirkt angestaubt

Da sie selber Monarchistin ist, tut sie es ungern, im letzten Atemzug gelingt es auch ihr, im Konflikt zwischen Linken und Katholiken schlichtend einzugreifen.

Zwischendurch wehen rote Fahnen, es wird geschossen, gekämpft und gestorben, bevor es zum Happy End kommt: Gina und Mariolino stehen vor dem Traualtar, während Don Camillo und Peppone ihre geliebte Utopie Wirklichkeit werden lassen.

Im Publikum ruft das Stück wenig Begeisterung hervor, vielleicht auch deshalb, weil der Streit zwischen Kommunismus und Katholizismus in dieser Inszenierung schon etwas angestaubt wirkt. Höflicher Schlussapplaus.

Notgemeinschaft

Spenden für all jene, die Hilfe benötigen

Bereits im Jahre 1957 hat die Stadt Schwetzingen den Hilfsfonds „Notgemeinschaft“ ins Leben gerufen, um bedürftigen Bürgerinnen und Bürgern eine kleine finanzielle Weihnachtsfreude bereiten zu können. Es sei nicht nur der materielle Wert, sondern das Gefühl, nicht vergessen zu sein, sagt Oberbürgermeister Dr. René Pörtl. Daher sei es ihm ein großes Anliegen, diese Tradition auch in diesem Jahr fortzuführen: „Wir möchten dort helfen, wo Hilfe benötigt wird“. Er appelliere im Namen der Notgemeinschaft an Firmen, Vereine, Bürgerinnen und Bürger: „Helfen Sie mit Ihrer Spende, damit auch die diesjährige Weihnachtsaktion stattfinden kann“. Spenden können unter dem Stichwort „Notgemeinschaft“ bei der Sparkasse Heidelberg, Konto 2 50 10 442 (BLZ 672 500 20), bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Konto 50 65 003 (BLZ 547 900 00) und bei allen anderen Schwetzinger Geldinstituten auf das Konto der Stadt Schwetzingen einbezahlt werden.

Volkshochschule

Merktechniken für das Gehirn

Müßiggang und Faulenzen macht das Gehirn träge. Schnelles und sicheres Abspeichern von Informationen ist in der Schule, am Arbeitsplatz oder im Ruhestand für jeden Trumpf. Doch wie kann man sich problemlos Namen merken, kleine Rechenaufgaben ohne Taschenrechner lösen oder den Einkaufszettel getrost beiseitelegen? Wie funktioniert das Gehirn? Diese Tipps zur Steigerung der eigenen Leistungsfähigkeit sowie zur täglichen Anwendung erhalten die Teilnehmer/innen dieses Seminars am morgigen Dienstag um 18.30 Uhr in der VHS. Weitere Infos bei der VHS unter 06202/20950.

DJK: Bogenschützenabteilung veranstaltet die Vereinsmeisterschaften bei nicht ganz optimalen Bedingungen

„Pfeilfrösche“ küren ihren neuen „Froschkönig“

Bei eisiger Kälte küren die „Schwetzingener Pfeilfrösche“, die Bogenschützen der DJK Schwetzingen, ihre Vereinsmeister. Joachim Pavel gewann den Titel bei den Männern und wurde damit „Pfeilfroschkönig“. Auf den weiteren Plätzen folgten Gerd Baudendistel und Hans Gauger. Die drei Erstplatzierten trennten am Ende nur fünf Punkte. „Pfeilfroschkönigin“ wurde Tanja Wagner vor Meike Krempel. Seinen

Titel aus dem Vorjahr verteidigte Florian Söhner, der damit erneut Vereinsmeister bei den Jugendlichen vor Yannick Pavel wurde. Bei den Kindern unter 14 erreichte Lukas Wolz den ersten Platz. Auf den weiteren Rängen folgten Julian Gauger und René Wernz. Die Wertung der Kinder unter zehn Jahren gewann Max Eisendick vor Bastian Eisendick. Bei strahlendem Sonnenschein, aber eisiger Kälte kämpften

insgesamt 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer um den Titel in der Männer-, Frauen-, Jugend und zwei Kinderklassen.

Ermittelt wurden die neuen Vereinsmeister bei den Erwachsenen, den Jugendlichen und einer Kinderklasse durch zwei Durchgänge mit insgesamt 30 Pfeilen auf eine 20 Meter entfernte Zielscheibe. Die Kinder hingegen durften auf eine Entfernung von zehn beziehungsweise

fünf Metern schießen und so ihr Können unter Beweis stellen.

Nach der Vereinsmeisterschaft wärmten sich die Bogenschützen beim Schlachtfest in der DJK-Vereinsgaststätte auf und beschlossen, auch im nächsten Jahr wieder eine Vereinsmeisterschaft auszutragen – allerdings, dann, so ist es geplant, zu einem früheren Termin und bei hoffentlich auch wärmeren Temperaturen. bau

Kirche St. Maria: „Between the times“ leisten ihren Beitrag zum Stauferjahr mit einem bemerkenswerten Konzert

Mittelalterklänge verschmelzen mit Jazz

Von unserem Mitarbeiter
Carlo Weippert

Als 41. Ort zum Stauferjahr durfte Schwetzingen als Mitträger von Kulturfesten der Kurpfalz nicht fehlen, mit „Between the times“ und ihrer neuen CD „Octagon“ präsentierten sich Knut Rössler (Sopranaxofon), Johannes Vogt (Laute) und Konstanze Backes (Gesang) im Kirchenraum von St. Maria.

Dekan Wolfgang Gaber und Dr. Barbara Brähler (Stadt Schwetzingen) begrüßten eine illustre Gästeliste, von OB Dr. René Pörtl, Gemeinderäten und Jazzinitiative themenübergreifend gefüllt. „Alte Musik trifft auf Jazz“ – im Duktus von über zwei Stunden verschmolzen Staufer-Castel del Monte als achteckige Grundrissform (Octagon) mit sensiblen bis vitalen Meditationen abgestimmter Jazzmusik.

Titel aus der aktuellen CD mit direkten Verbindungen zum Stauferkaiser Friedrich II. und Apulien erzählen vom kulturellen Geist des 13. Jahrhunderts: „Misura, providentia e meritanza“, Sonett von Friedrich verfasst, lässt Johannes Vogt die Freiheiten der Lauten-Harmonien, von Knut Rössler am Sopranax aufgenommen, umspielt und mit Konstanze Backes in Staufer-Koloraturen gelegt. Die Verbindungen von

orientalischer mit europäischer Musik in Jazzphrasierungen ergaben sensible Spannungsfelder, vom Hall im Kirchenraum mächtig erweitert. „Octagon-Interludes“ öffneten dann wieder für Konstanze Backes Improvisationsräume, die eigentlich im Scat-Gesang der Jazzliteratur zu Hause sind, für „Octagon“ fein integriert. Bewegungen zwischen den Zeiten („Between the times“) und mit einem Kirchenraum, der für Ex-

perimente seit Jahren offen ist, nahmen die Gäste zur Vorabend-Meditation mit.

Die Welt zu Gast in der Kirche

Spanien, Arabien und Troubadoure aus Südfrankreich stellten Verbindungen über Jahrhunderte her, durch jazzige Bearbeitungen vorsichtig und gefühlvoll verknüpft. „Zirafkand“, „Si ay perdut mon sabre“ und „La Manfredina“ holten den

Geist der Stauferzeit mit auf die Reise heute, von Dr. Alexander Schubert (Reiss-Engelhorn-Museen) nach Technik-Blockaden als visuelle Eindrücke doch noch in den Abend gebracht. Zur Hommage an den offenen Raum servierten die Staufer-Jazzler ein „Santa Maria, strela do dia“, der Kreis um Staufer-Musik und Informationen schloss sich – langer Beifall gab dem Beitrag zum Stauferjahr allen Respekt.



Bemerkenswertes Konzert: „Between the times“ – das sind Konstanze Backes, Knut Rössler und Johannes Vogt – überzeugten mit ihrem Stilmix aus mittelalterlichen Klängen und Jazz. Das Publikum in St. Maria war begeistert. BILD: SCHWERDT

Mediterrane Kochgesellschaft

Weltkulturerbe für gesunde Ernährung

Viel Gemüse, Obst, Pasta, Meeresfisch, Olivenöl und dazu ein Glas Rotwein – die Mediterrane Kost ist auf dem Weg zum Weltkulturerbe. Sie steht kurz vor der Aufnahme in die Liste des Immateriellen Kulturerbes der Unesco. Noch in diesem Monat soll die Entscheidung fallen. Den Antrag, diese Ernährungsform anzuerkennen, reichten die Mittelmeerländer Italien, Spanien, Griechenland und Marokko gemeinsam ein, die Abgeordneten des Europäischen Parlaments stehen dahinter.

Die Mediterrane Kochgesellschaft hier in der Region frönt dieser Form des Genießens. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, Spaß am gemeinsamen Kochen zu verbreiten und nebenbei wissenschaftliche Erkenntnisse kulinarisch umzusetzen. Die Mitglieder haben sich in mehreren Kochgruppen mit verschiedenen Schwerpunkten organisiert.

Der Ausdruck „mediterrane Ernährung“ hat eine spezielle Bedeutung. Er bezeichnet Ernährungsgeohnheiten, die Anfang der 1960er Jahre in einigen Mittelmeergebieten, beispielsweise auf Kreta, in Teilen des übrigen Griechenlands und in Süditalien typisch waren.

Die mediterrane Kost senkt nicht nur das Risiko der Herz-Kreislauferkrankungen sondern auch das, an Alzheimer oder Parkinson zu erkranken. ma

Ihr Schlüssel zum morgenweb.de
Nutzername: **web-0811**
Passwort: **gela6836**
Gültig für heute und morgen
Fragen an: **redaktion@morgenweb.de**

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! Heute feiert Heide Picker, Schälzigweg 99, ihren 71. Geburtstag und Dieter Wolf, Albrecht-Dürer-Straße 15, seinen 70. Geburtstag.

Luxor Filmtheater. (06202/27 03 07) Die Legende der Wächter (15). Paranormal Activity 2 (21.30). R.E.D. - Älter, härter, besser (17, 19.30). Sammys Abenteuer (13.30, 15, 15.30). Sneak Preview (21.15). Step Up 3 (19). Stichtag (17, 17.30, 19.30, 21.30, 23.30).

Apothekendienst. Apotheke im real, Brühl, Mannheimer Landstraße 2, Telefon 06202/703434.

Freundeskreis Hebel-Gymnasium. Heute, Montag, 19.30 Uhr, Stammtisch im „Grünen Baum“; Interessierte willkommen.

Rathaus. 19 Uhr, Öffentliche Sitzung des Jugendgemeinderates.

Schwetzingener Zeitung

www.schwetzingener-zeitung.de

Hockenheimer Tageszeitung

Herausgeber und Verlag: Schwetzingener Zeitungsverlag GmbH & Co. KG, Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen

Geschäftsführung: Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler

Chefredaktion: Jürgen Gruler

Chef vom Dienst: Birger Weinmann

Überregionales: Horst Roth

Lokalteil Schwetzingen/Gemeinden: Walter Pitz, Andreas Lin, Andreas Wühler, Sabine Janson, Markus Wirth, Steffi Lang, Ralph Adameit

Lokalteil Hockenheim/Gemeinden: Hans Schuppel, Franz Anton Bankuti, Matthias Mühles

Anzeigen: Heiner Hugo, Heike Sonn-Fortmann, Stefan Ebeling

Geschäftsstellen: Claudia Behr

Erscheinungsweise: Täglich außer an Feiertagen.

Bezugspreis: Monatlich 27,10 Euro inklusive Zustellgebühr und 7% MwSt.

Postbezug 29,80 Euro inklusive 7% MwSt.

Anzeigenpreise: Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 47

Technische Herstellung: Mannheimer Morgen

Großdruckerei und Verlag: Schwetzingen, Carl-Theodor-Straße 1, Tel. 06202 / 205-205; Hockenheim, Karlsruhe Straße 10, Tel. 06205 / 7035

Vertrieb: Tel. 06202 / 205-205

Redaktion: 06202/205-306

KONTAKT

Leitung: juergen.gruler@schwetzingener-zeitung.de

Vertrieb: sz-vertrieb@schwetzingener-zeitung.de

Anzeigen: sz-anzeigen@schwetzingener-zeitung.de

Redaktion: sz-redaktion@schwetzingener-zeitung.de

Herstellung mit Recycling-Papier.